

zu verlangen. Am späten Nachmittag erteilte der Kaiser dem britischen Botschafter in Berlin den Auftrag, über die wichtigsten Paragraphen des Entwurfs zu erörtern, besonders über den § 1, in dem von den Vertragspartnern und vom Finanzfuß die Rede ist. Neben dem Wunsch die britische Regierung Aufschluss über die Natur der geforderten Garantien. In den offiziellen Kreisen war man gestern in der Beurteilung der Lage außerordentlich zurückhaltend. Ueber die Haltung der englischen Regierung verlautet noch nichts Bestimmtes. Man will erst die Aufschlüsse von Berlin abwarten. Sehr gespannt ist man auf das Verhalten der amerikanischen Regierung.

Amerika für den Aufbruch der Besetzung des Ruhrgebietes.

Wien, 28. April. (U.S.B.) Einer Meldung aus Washington zufolge werden die Vereinigten Staaten im Falle der Ablehnung der deutschen Vorschläge an Frankreich das Ersuchen um Aufbruch der Besetzung des Ruhrgebietes richten.

Die Entscheidung kann nicht vor dem 10. Mai fallen.

Berlin, 28. April. (Bud. Kor.) Lloyd George hat sich vom Anfang an auf den Standpunkt gestellt, daß er die französische Politik nicht ohne weiteres gut heißen könne, da die Fälle, wo die französische Politik zur Anwendung gebracht werden soll, noch gar nicht vorhanden seien und sich dies vielleicht auch niemals ergeben würde. Er hat deshalb an Briand die Frage gestellt, was Frankreich zu tun gedenke, wenn aus Berlin annehmbare Gegenentwürfe kämen, die als Grundlage für weitere Unterhandlungen dienen könnten. Briand soll erklärt haben, daß dieser Fall sich seiner Ansicht nach nicht ergeben werde. Lloyd George erwiderte, daß er den weiteren Vorschlägen Frankreichs entgegenstehe und auch bereit wäre, ihm nichtvorgelagte französische Pläne zu unterstützen, aber nur in dem Falle, falls Deutschland keine Vorschläge machen sollte oder solche Vorschläge, aus denen der böse Wille deutlich hervorgehen würde. Auch in diesem Falle sollte Frankreich damit rechnen, daß eine Entscheidung nicht vor dem 10. Mai getroffen werden könne, da die Wiederherstellungskommission und die Sachverständigen gehört werden müssen.

Die Unterhandlungen resultatlos beendet?

Neu-York, 28. April. (Gavas.) Angesichts der Wendung, die die Reparationsfrage in den letzten Tagen genommen hat, betrachten die Blätter die Unterhandlungen als beendet und rechnen damit, daß Frankreich das Ruhrgebiet besetzen wird. (U.S.B.)

Harding verlangt neue Vorschläge.

Paris, 28. April. Daily Mail meldet, daß nach gestern abends aus Washington in Paris eingetroffenen Informationen Präsident Harding die Berliner Regierung aufgefordert habe, neue Vorschläge zu formulieren, die soweit als möglich den Forderungen der Alliierten Rechnung tragen. (U.S.B.)

Fortschreibung der Debatte im deutschen Reichstag.

Berlin, 28. April. Der Reichstag setzte heute die Besprechungen der Regierungserklärung über die auswärtige Lage fort.

Abgeordneter Stresemann (Deutsche Volkspartei) bedauert es, daß die Zurückhaltung, welche die Regierungsparteien mit ihrer Erklärung beobachtet haben, von den anderen Parteien nicht befolgt worden ist, die ihre Haltung von innerpolitischen Gesichtspunkten abhängig gemacht haben. Die Teilnahme an der Besetzung der früheren Kaiserin ging weit über monarchistische Kreise hinaus und war getragen von dem Mitgefühl für die Tragik des Geschicks dieser Frau. Wir billigen den Schritt der Regierung im dem Sinne, daß der angespannte Faden weitergesponnen werden muß, daß zum Ausdruck gebracht werden müsse, daß das deutsche Volk bereit sei, weiter zu verhandeln.

Reichsminister des Äußern Dr. Simons: Im Sommer 1919 bin ich aus dem auswärtigen Dienst geschieden, weil ich die Konsequenzen aus der Unterzeichnung des Friedens durch meine fernere Mitarbeit nicht deuten wollte. Wenn ich es jetzt über mich genommen habe, nach der Unterzeichnung des Friedens wieder in das Kabinett einzutreten, dessen Programm auch die Durchführung des Versailler Friedens in sich schließt, so werden Sie zugeben, daß ich damit dem deutschen Volke ein Opfer gebracht habe. (Sehr wahr! auf der Bank.) Die Frage der Verantwortung wird die Weltgeschichte entscheiden. Es hat mir immer fern gelegen, die deutsche Regierung von der Verantwortung freizusprechen. Ob ein einzelnes Volk die Schuld trägt und ob dieses Volk ausschließlich das deutsche Volk ist, kann durch die Unterzeichnung nicht entschieden werden. (Beifall.)

Eine Verständigung mit Frankreich über das Reparationsproblem scheint ausgeschlossen zu sein, Frankreich scheint noch nicht da zu sein, wo es erkennen müßte, wie sehr unsere beiden Völker aufeinander angewiesen sind. In der französischen Presse werden unsere Vorschläge als unannehmbar und lächerlich bezeichnet. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir doch zu Verhandlungen kommen werden.

Die französische Regierung will Zwangsmaßnahmen zum Zwecke der Reparationen durchsetzen

und diese mit der Haltung Deutschlands in der Entlassungsfrage begründen. Die Wehrlosmachung Deutschlands ist nur die erste Etappe für die Entlassung der ganzen Welt. Deutschland kann Frankreich gar nicht bedrohen. In Angelegenheit der Kriegsverbrecher stehen die Verhandlungen in kurzer Zeit bevor. Dagegen hält sich das französische Heer auf einem Gesamtstand von 800,000 Mann, das belgische auf 120,000, das polnische auf 600,000. (Hört! Hört!) Es ist kein Wunder, wenn bei dieser militärischen Kraftanstrengung Polens schwere Besorgnis bei uns besteht. Mehr als die Hälfte der polnischen Armee steht an unseren Grenzen, und gerade an den Grenzen wird nicht demobilisiert. Oberschlesien, ist ein einheitliches Gebiet, das nicht geteilt werden darf; wenn hier Wege der Gewalt eingeschlagen würden, wäre damit das ganze Diktatorproblem ausgelöst.

Der Friedensvertrag und die Reparationsfrage sind ein Bild nach rückwärts, aber der Blick nach vorwärts ist die Voraussetzung für die Gesunderhaltung der ganzen Menschheit. Wir haben eine Bevölkerung, die nicht ein Hemd auf dem Leibe hat. In Amerika sieht man auf Baumwollballen, die verschimmeln. Unser Staat kann die Arbeitslosen kaum ernähren und anderswo gibt es Arbeit, die nicht in Angriff genommen wird. Der Minister schließt mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß der Staat nur durch Idealismus und Opfermut gerettet werden kann. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Unabhängiger): Alle Parteien und die Regierung sind einig, daß der Friede von Versailles ein Akt der Vergeltung ist, aber sie sind auch darin einig, daß der Friede jenseit durchgeföhrt werden muß, als die Leistungsfähigkeit Deutschlands reicht. Was die Schulfrage betrifft, so ist nach der Auffassung des internationalen Sozialismus der letzte Grund dieses Krieges und aller Kriege in dem kapitalistischen Konkurrenzkampf und in der Ausbeutung der Menschen zu suchen. Wenn die Entente moralisiert, erlaßt mich der Herr, gleichgültig ob dieser moralisierende Untertan Briand, Lloyd George oder etwa Helfferich heißt.

Damit schließt die Aussprache über die Regierungserklärung. Nächste Sitzung morgen. (U.S.B.)

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. April zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erföhrt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	K. 360.—
Halbjährlich	„ 180.—
Vierteljährlich	„ 90.—
Monatlich	„ 35.—

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Baronesse Gerant“

auf Wunsch gratis nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Margareteninsel. Die neuen Pächter der Margareteninsel beginnen nun selbst einzuföhren, daß ihr Verhältnis zum Publikum unhaltbar geworden ist und daß die hohen Eintrittspreise den erhofften Profit nicht bringen, da der Besuch der Insel, eben infolge der hohen Eintrittspreise, ein ungewohnt minimaler ist. Um zu retten, was noch zu retten ist, haben die Pächter im Wege des Baurates der Hauptstadt den Vorschlag unterbreitet, daß sie von der Pachtung endgültig zurücktreten und ihr die gesamten Aktien überlassen, wenn sie gewillt ist, volle Entschädigung zu bezahlen. Die Pächter beanspruchen den Betrag von 20 Millionen Kronen, von denen 14 Millionen auf die Aktien entfallen, während 6 Millionen Kronen als Entschädigung für die Investitionen geföhrt werden. Die Hauptstadt hat zur Frage noch nicht Stellung genommen, es erscheint jedoch nicht wahrscheinlich, daß sie auf diesen Handel eingehen werde, da es auch ihr kaum möglich sein wird, eine entsprechende Verzinsung des Kapitals zu erzielen, will sie nicht in die Fußstapfen der Pächter treten.

* Der „Waterlandsverrat“ Dr. Eugen Gál. Wie berichtet, hat der hauptstädtische Munizipalausschuß in seiner gestrigen Generalversammlung auf Antrag des Oberstaatsföhrlvertreters Dr. Béla Juna beschloffen, gegen den Stadtpresidenten Dr. Eugen Gál bei der Staatsanwaltschaft wegen Waterlandsverrats die Strafanzeige zu erstatten. Die Demokratenpartei hat dem Bürgermeister heute die gegen diesen Beschluß gerichtete Appellation überreicht.

* Die republikanische Partei und die Martinovich-Feier. Der Advokat Dr. Georg Nagyb hat im Namen der republikanischen Partei dem Magistrat einen Antrag überreicht, in welchem er dem Wunsche der Partei Ausdruck verleiht, anläßlich der Jahreswende des Hinrichtungsstages János Martinovich und Genossen, am 20. Mai, im Rahmen einer Landestrauer die Gebeine der Märtyrer endgültig zu bestatten und eine Landesbewegung einzuleiten, damit den Märtyrern ein Mausoleum errichtet werde.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In unserem Vaterlande war das Wetter gestern überwiegend heiter und sehr mild, im Laufe der Nacht jedoch trat Regen ein. Abgesehen von einem Teile des Gebiets jenseits der Donau regnete es überall; die Menge des Regens variierte in den Komitaten Pest und Fehér zwischen 5 und 15 Mm. Das Tagesmittel der Temperatur war über 3.9 Gr. C. höher als das normale. In Debreczen war gestern ein Gewitter. In Budapest war das Temperaturmaximum 23, das Minimum 10 Gr. C.; heute früh 7 Uhr 10 Gr. C. Heute nachmittag ging ein Sommerregen nieder mit Donner und Bliz; es regnete den ganzen Nachmittag. — Wetterprognose: Veränderliches Wetter, an vielen Orten Regen, eventuell mit Gewitter und Temperaturabnahme.

* Justizminister Wilhelm Tomcsanyi. Das U.S.B. meldet: Einige hauptstädtische Blätter verbreiten mit hartnäckiger Konsequenz die Nachricht, daß Justizminister Dr. Wilhelm Paul Loucsanyi infolge der in Angelegenheit der Verletzung des Immunitätsrechtes des Nationalversammlungsgewählten Edmund Beniczky gemachten Anmelddung, beziehungsweise wegen seines in dieser Angelegenheit befundenen Verhaltens von seinem Ministerposten zu scheiden die Absicht habe. Das U.S.B. wurde von maßgebender Stelle ermächtigt, zu erklären, daß alle in Angelegenheit der Demission des Justizministers Tomcsanyi erschienenen Nachrichten vollständig unbegründet sind.

* Die St. Stefansgesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Grafen Georg Marfáth ihre 66. Jahresversammlung, der auch der päpstliche Nunzjus Lorenzo Schioppa beizwohnte.

Nach einer Messe, die der Fürstprimas Dr. Johann Csernoch pontifizierte, hielt der Fürstprimas eine Denkrede auf Dante Alighieri, dessen Todestag sich jetzt zum 600. Male jährt. Der Fürstprimas würdigte Dante als Philosophen, Dichter, Politiker und Sozialisten. Die „Divina Commedia“ sei die dichterische Sublimierung aller Theologie und Philosophie des 13. Jahrhunderts. Die heutigen Zeiten können und mögen aus dem erhabenen Gedächtnis des großen Florentiners die geistige Größe eines einheitlichen katholischen Zeitalters kennen lernen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede sagte der juristretende Vizepräsident Prälat Dr. Alexander Sieghwein allen jenen Dank, die ihn während seiner achtzehnjährigen Tätigkeit als Vizepräsidenten geföhrt hatten. Auf Antrag des Fürstprimas wurden statt eines zwei Vizepräsidenten gewählt. Als gewählt erschienen: Universitätsprofessor Dr. Ákos Mihályfi und der Abgeordnete Béla Zuri.

* Der Vortrag des Grafen Paul Teleki, den er am Samstag in der Gábróca hätte halten sollen, wurde wegen eines in seiner Familie vorgekommenen Todesfalls verschoben. Statt seiner wird Dr. Stefan Nagyb einen Vortrag über das Jubiläum halten.

* Mehr Tabak. Alles auf dieser Welt nimmt einmal ein Ende — auch die Tabaknot. Wie es scheint, sind die für jeden Raucher so schweren Zeiten der Tabaknot vorüber und es beginnt auch auf diesem Gebiete zu dünnern. Der Mangel an Rauchmaterial beginnt wohl abzunehmen, aber man kann die Wahrnehmung machen, daß die Raucher sich um die Erzeugnisse eines hochblühenden Tabakarars nicht mehr so sehr reizen, wie früher. Tatsache ist, daß man seit Monaten zu Zigarren und Zigaretten viel leichter gelangen kann als früher, und die Zahlstücker tragen einem das Kraut direkt nach. Aber die Nachfrage ist jetzt lange nicht mehr so reger wie ehemals, und nachgelassen hat sie besonders, seitdem unser Finanzminister die Preise so sehr in die Höhe gerrieben hat. Kostet doch die billigste Zigarre drei Kronen! In den Trafiken sind heute Zigarren und Zigaretten schon ohne Karten erhältlich, allerdings ausschließlich die besseren Sorten, wie z. B. Trabuco oder Britannia, letztere zum Preise von zehn Kronen. Wir sahen heute in einer hauptstädtischen Trafik eine Anzeige, wonach „ohne Karten Zigarren und Zigaretten“ erhältlich seien. Mehr als ein Käufer betrat das Lokal, aber mit leerer Zigarettasche zog er wieder ab, denn die Minusstengel, die ohne Karten erhältlich waren, kosteten per Stück 20 anzig Kronen. Es waren nämlich „Coronas“. Mit 1. Mai tritt übrigens, wie bekannt, eine Erhöhung in der monatlichen Ration ein. Auf jede Tabakration werden nämlich von diesem Tage an 50 Zigarren oder 200 Zigaretten oder 100 Gramm Zigarettentabak oder 300 Gramm Pfeifentabak ausgefolgt. Die nicht ausgelösten Rationen werden bis zum 28. eines jeden Monats ohne Karten verkauft. Die Trafikanten, die oft einen schweren Stand hatten, die verschiedenen, oft ungerechtfertigten Ansprüche des Publikums zu befriedigen, werden diese Erhöhung gewiß mit Freude begrüßen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß in nicht allzu fernere Zeit die Tabakarten verschwinden werden, so daß jedermann seinen Bedarf ohne die Einschränkung wird decken können. Schließlich eine freundliche Nachricht für die Raucher. Ab 1. Mai werden nämlich die Tabakpreise herabgesetzt — in der hauptstädtischen Republik! Dem ungarischen Finanzminister zur gefl. Darnachrichtung.

* Kaiser Wilhelm. Der Chicago Tribune wird aus Buenos Aires gemeldet, daß Exkaiser Wilhelm auf diplomatischem Wege um die Erlaubnis nachgeföhrt hat, sich im brasilianischen Staate Mato Grosso, an der Grenze Bolivias, niederzulassen.

* Verhaftung einer Baronin. Vor kurzem erstattete die Baronin Witwe Frau Georg Rajasich geb. Baronin Adrienne Csábolffy bei der Oberstadt-

Freitag
hauptmannsch
Jahrt von S
wurde. Ein
gegen die
staltet. Die
deponierte, d
mit Loron
genannten
Mädchen ei
Nur mit sch
Hinterlassung
der Mädchen
staltete die
Baronin ein
erkannte ein
und brachte
Verhör in G
Verhafteten,
Polizei und
Kontakthab
Hochstapelei
Rolle im
habe. Die P
physiater u
* Der
Berlin
Deutschland
reiche Vertu
garischen
Der z
betonte in se
lebende Ung
teilnehmen
tritt jeder
Berband de
Albert Berg
schon bewies
aus Herz ge
land Gedeg
ungarische
anleihenpap
lande befind
noch die en
klarte, daß
untergehen
sekretärs D
jande in B
Albert Be
Rátoji un
des Ungar
Gustaf C
Ehrung sei
nicht den
sondern es
zu fördern.
Simons,
und des
Eintritt in
stimmig zu
nach einem
die Schafn
Rückwärt
(München),
iter und
ger gesch
* G
Budapest
„Gölyháza
Dr. Jultu
Delegierte
Robert W
Szerio
Sekretär
gierter u
dafür geg
menslich
zur Geltu
reichen T
und der
Staatsföh
Worten.
Ipsochen
des Welt
als 200,
Zweck, d
nen zu r
der eine
Schaffung
* J
Jend. Di
schen Mit
Durchföh
Relief
C. G. B
war, die
Aufgabe
für den
pakete, d
begann a
abgeschlo
tätmenie
sehen. D
Mehl, 4.5
Kontente
Abogramm
hat tauf
und dank
rikanische
Unter je
wurden.
unersch
rischen R
der Ame
von 40,

hauptmannschaft die Anzeige, daß ihr während der Fahrt von Szeged nach Budapest ein Koffer gestohlen wurde. Einige Tage später wurden bei der Polizei gegen die Baronin Rajasich zwei Strafanzeigen erlassen. Die Tochter des Polizeikontrollors Simon Deponterte, daß die Baronin sie nach Jenty im Komitat Torontal gelockt und ihr dort ihre Kleider weggenommen hat. Außerdem wollte die Baronin das Mädchen einem Ausländer in die Hände spielen. Nur mit schwerer Mühe gelang es der Simon, nach Hinterlassung ihrer Habe aus den Krallen der Mädchenhändlerin zu entkommen. Außerdem erzwang die Private Frau Gerson Wéköly gegen die Baronin eine Strafanzeige wegen Betrugs. Gestern erkannte ein Detektiv die Baronin auf der Straße und brachte sie zur Polizei, wo sie nach beiderseitiger Verhör in Haft genommen wurde. Die Schwester der Verhafteten, Betty Csávolky, erschien heute bei der Polizei und erklärte, daß ihre verhaftete Schwester krankhaft veranlagt sei, schon wiederholt verschiedene Hochschapeleien verübt und seinerzeit auch eine große Rolle im Csávolky'schen Erbschaftsprozess gespielt habe. Die Baronin Rajasich wird von einem Gerichtspächter untersucht werden.

*** Der erste Ungarungskongress in Deutschland.** In Berlin fand jüngst der erste Kongress der in Deutschland lebenden Ungarn statt, an dem sich zahlreiche Vertreter aller in Deutschland befindlichen ungarischen Vereinigungen beteiligten.

Der Vorsitzende Kon. Rat Dr. Alfred Manóvill betonte in seiner Eröffnungsrede, daß jeder im Auslande lebende Ungar an dem Wiederaufbau des Vaterlandes teilnehmen müsse. Der erste Schritt hierzu sei der Eintritt jeder Vereinigung in den in Budapest wirkenden Verband der ausländischen Ungarn, an dessen Spitze Albert Berzevich steht. Der Verband hat auch bisher schon bewiesen, wie sehr ihm die ungarische Schmach aus dem Herzen gewachsen ist. Auf das Finanzprogramm Roland Hegedüs hinweisend, sagte der Vorsitzende, daß der ungarische Finanzminister der Notifizierung der Kriegsanleihepapiere, die sich im Besitze von Ungarn im Auslande befinden, zustimme. Dr. Manóvill besprach sodann noch die einzuleitenden Wohltätigkeitsaktionen und erklärte, daß man keinen einzigen Ungar im Auslande untergehen lassen dürfe. Nach dem Berichte des Generalsekretärs Desider Vertek wurden der ungarische Gesandte in Berlin Gustav Emich zum Ehrenpräsidenten, Albert Berzevich, Roland Hegedüs, Eugen Káráji und Dr. Elemér Simon zu Ehrenmitgliedern des Ungarerverbandes in Deutschland gewählt. Generalsekretär Gustav Emich dankte für die ihm zuteil gewordene Ehre seiner Kompatrioten und hob hervor, daß er nicht den Glanz seines neuen Amtes genießen wolle, sondern es dazu benutzen werde, um die ungarische Sache zu fördern. Nach den patriotischen Reden Dr. Elemér Simon's, des Kon. Rates Dr. Armin Dérh (Leipzig) und des Hofrates Wilhelm Hartmann wurde der Eintritt in den Verband der ausländischen Ungarn einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Kongress wurde nach einem inhaltsreichen Vortrag Béla Nagy's über die Schaffung von Kulturinstitutionen und die Aus- und Rückwanderung, ferner nach Reden Kirchner's (München), des Gesundheitsrates Baron Paul Forster und des Universitätsprofessors Dr. Robert Gröger geschlossen.

*** Eine Versammlung der Hochschulfugend.** Die Budapest Hochschulfugend hielt heute in der „Gölyház“ unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Dr. Julius Pékár anlässlich der Anwesenheit der Delegierten des Weltverbandes christlicher Studenten, Robert Wilder (Bereinigte Staaten) und L. S. Henriod (Schweiz), eine Versammlung ab. Staatssekretär Pékár begrüßte die ausländischen Delegierten und führte aus, daß Amerika ein Beispiel dafür gegeben habe, daß auf allen Gebieten des menschlichen Lebens das Prinzip der Menschlichkeit zur Geltung kommen müsse. Er gedachte der segensreichen Tätigkeit der American Relief Administration und der American Red Cross. Sodann begrüßte der Staatssekretär die beiden Delegierten in herzlichen Worten. Nachdem noch Dr. Emerich Kulizsák gesprochen hatte, erklärte L. S. Henriod die Ziele des Weltverbandes christlicher Studenten, der mehr als 200.000 Mitglieder besitzt. Der Verband habe den Zweck, die Studentenschaft der verschiedenen Nationen zu rallieren. Zum Schlusse hielt Robert Wilder eine Rede, in der er auf die Notwendigkeit der Schaffung eines wahren Völkerverbundes hinwies.

*** Die Aktion der amerikanischen Commonwealth Fund.** Diese Institution hat ihre im Interesse des ungarischen Mittelstandes eingeleitete Aktion beendet. Mit ihrer Durchführung war die Budapest Filiale der American Relief Administration, beziehungsweise deren Leiter Dr. C. S. Bowen betraut worden, der nach Kräften bestrebt war, die ihm übertragenen schwere und verantwortungsvolle Aufgabe nach bester Einsicht zu lösen. Die Verteilung der für den ungarischen Mittelstand bestimmten Lebensmittelpakete, die einen Wert von je 10 Dollar repräsentieren, begann am 28. Juli v. J. und wurde am 10. Januar 1921 abgeschlossen. Unter anderem wurden auch vier Unversitätsmenschen mit amerikanischen Lebensmitteln reichlich versehen. Die einzelnen Pakete enthielten: 11.1 Kilogramm Mehl, 4.5 Kilogramm Reis, 3.6 Kilogramm Speise, 8 Dosen kondensierte Milch, 1 Kilogramm Zucker und ein halbes Kilogramm Kakao. Die Aktion der Commonwealth Fund hat tausenden und aber tausenden Notleidenden geholfen und dankerfüllten Herzens gebekken all jene, die der amerikanischen Hilfe teilhaftig wurden, an ihre Wohltäter. Unter jenen Wohltätern, die mit den Paketen bedacht wurden, befinden sich auch der Nachkomme eines berühmten ungarischen Freiheitskämpfers und eines der größten ungarischen Romanciers. Vor kurzem sind der Budapest Filiale der American Relief Administration Spenden in der Höhe von 40.000 Dollars aus Amerika übermittelt worden, was

in ungarischen Kronen 1.600.000 K. ausmacht, mit der Bestimmung, auch diesen Betrag für den notleidenden ungarischen Mittelstand zu verwenden. Diesmal sollen jedoch ausschließlich Professoren, Lehrer, überhaupt Pädagogen bedacht werden, die bei der herrschenden Teuerung auf diese Hilfe ganz besonders angewiesen sind. Die Verteilung der Lebensmittelpakete wird demnächst beginnen und bis zum 1. September d. J. abgeschlossen sein. Der größte Teil der erwähnten Summe stammt von Mr. Perkins, einem der Gründer der Standard Oil Company, ein in ganz Amerika bekannter und hochgeschätzter Wohlthäter, dessen Familienangehörigen für diesen Zweck ebenfalls namhafte Summen gespendet haben. Die Budapest Leitung der A. R. A. macht schließlich alle Interessenten darauf aufmerksam, daß es völlig zwecklos ist, um Unterstützung in ihren Bureau vorzusprechen. Die Aktion geht ihren natürlichen Lauf.

*** Todesfälle.** Der pens. Obergespan des Komitats Torontal und gewesene Abgeordnete Eugen Zombori-Kónay ist heute morgens nach längerem Leiden im Szegeder öffentlichen Spital gestorben. Er stand im 69. Lebensjahre. — Der Buchhaltungs-Oberamt im Finanzministerium Ludwig Lukács ist im 54. Lebensjahre gestorben. — Der Präsident des Verbandes der Großtraktanten Desider Soproni, wohl der älteste Traktant Ungarns, ist gestern gestorben.

*** Väter, Mütter, Kinder!** Kranke Kinder pochen an das Tor eures Herzens. Gute Menschen, öffnet ihnen! Der Sophien-Kinderasylverein erhält aus der Wohltätigkeit der Gesellschaft seine Institutionen, das Balatonbadier und Balatonalmáder Kinderasyl, in welchen jährlich Tausende von Kindern ihre verlorene Gesundheit suchen. Wer noch kein krankes Kind hatte, gebe aus Dank, damit ihn das Glück auch in Zukunft nicht verlasse. Wer eins hat oder hatte, gebe, weil er gekniet hat, was es heißt, Vater oder Mutter eines kranken Kindes zu sein. Wer kein Kind hat, denke daran, daß jede Mutter eines kranken Kindes die Qual trägt, die für ihn nicht existiert. O, wenn ihr wüßtet, welche eine Barmherzigkeit es ist, ein krankes Kind seiner Familie gesund zurückzugeben, so würdet ihr unserer freudigen Herzens willfahren. Spenden können auf den bei den Hausinspektoren aufliegenden Bogen verzeichnet und an den Präsidenten des Kinderasylvereins Eugen Rakosi eingeschickt werden.

*** Transdanubischer Kulturverein.** Der Direktionsausschuß hielt heute unter dem Vorsitze Eugen Káráji eine Sitzung, in der nach einer begeisterten Eröffnungsrede des Präsidenten beschlossen wurde, die Vereinsaktivität wieder aufzunehmen. Da Generalsekretär Oskar Fodor, der seinen Posten seit drei Jahrzehnten bekleidet, von dieser Stelle zurücktritt, wurde der Oberrechnungsrat Ladislaus Ruzsáky zum Generalsekretär bestellt. Gekennzeichnet wurde Dr. Fodor zum Vizepräsidenten des Vereins gewählt. Als Rechtsanwalt des Vereins wurde Dr. Desider Bacs bestellt.

*** Lemberger Effekten ungarischer Offiziere.** Die Nachrichten der anlässlich des Zusammenbruchs im Jahre 1918 aus Lemberg gestückelten ungarischen Offiziere werden in den verschiedenen Pensionshäusern und Familien noch jetzt aufbewahrt. Mit Rücksicht darauf, daß die Einzelwesen Seimbeförderung dieser Effekten große Schwierigkeiten verursacht und auch mit Kosten verbunden ist, werden jene ungarischen Offiziere, deren Effekten sich noch in Lemberg befinden, ersucht, dies bei der II. Sektion des Innenministeriums anzumelden, echno die Lemberger Adresse. Auf Grund dieser Anmeldungen werden die Effekten von den Kriegsgefangenen-Empfangsstationen gesammelt und billig heimgebracht.

*** Räuberbanden in Chicago.** Aus London telegraphiert man: In Chicago wurden die Postämter und die Banken militärisch besetzt, da die Vererbung durch organisierte Banden ungeheurer Umfang angenommen hat. Nach amtlichen Angaben sind im vorigen Jahre 2 1/2 Millionen Pfund geraubt worden. (U. P.)

*** Feuer in einem Kinotheater.** Heute nachmittags kam im Kinotheater im Hause Rehelgasse Nr. 17 ein Feuer zum Ausbruch. Während der Vorstellung entzündete sich in der Projektionskammer ein Film und das Feuer griff rasch um sich. Das Publikum verließ eilig den Zuschauerraum. Die Feuerwehr war in kurzer Zeit zur Stelle und löschte das Feuer.

*** Kameradschaftliche Zusammenkunft.** Das Offizierskasino der Rudovitska-Akademie veranstaltet am 29. d. um 6 Uhr abends im Rahmen eines Teemittags eine kameradschaftliche Zusammenkunft für die Kommandanten, Professoren und Hörer der Akademie. Aus diesem Anlasse wird Generalstabsobert Koloman Kévy, Kommandant der Akademie, einen Vortrag halten.

*** Vortrag über die Post.** Im Verein der Handelsreisenden Ungarns hielt Dr. Ladislaus Káráji in Begleitung von Projektionsbildern einen interessanten Vortrag über die Vergangenheit und Gegenwart der Post.

*** Anerkennung der ungarischen Wissenschaft im Auslande.** Von Zeit zu Zeit — allerdings nicht sehr oft — nimmt das Ausland von der wissenschaftlichen Tätigkeit Ungarns Kenntnis. Eine solche, allerdings recht verspätete Kenntnisnahme und Anerkennung finden wir in der heute hier eingetroffenen tschechischen Zeitung, in welcher die folgende Notiz zu lesen ist:

„Eine wissenschaftliche Wünschelrute ist von Professor R. v. Götvös in Budapest konstruiert worden. Sie ist bestimmt, den Ausgänger abzufühlen, da sie diesen an Empfindlichkeit weit übertrifft. Der Apparat ist nichts anderes als eine Waage mit festen Gewichten, wobei aber das zweite Gewicht an einem Faden von bestimmter Länge herabhängt. Je nachdem in der Erde die Höhe oder weniger dicke Massen (Erze, Wasser, Gesteine, Höhlräume) verborgen sind, wird das tiefer hängende Gewicht der Waage (da der Erde näher) mehr oder minder stark herabgezogen, und

diese Bewegungen werden optisch abgelesen. Die Unterschiede in den Ablesungen ergeben dann durch Berechnungen die gesuchten Werte. Der Apparat heißt „Schwervervariometer“ und wird jetzt als Doppelinstrument derart feinfühlig gebaut, daß seine Leistungen an das Fabelhafte grenzen. Dr. Pékár in Budapest maß mit dem Apparat die Wäse eines Menschen, der anderthalb Meter vom Apparat entfernt saß, mit überraschender Genauigkeit. Im Freien maß Professor Götvös ein 3000 Meter langes und 100 Meter hohes erzreiches Lager, das sich in 200 Meter Tiefe hingog. In der Lüneburger Heide entdeckte er ein Salzlager, was dann durch eine Bohrung bestätigt wurde. Für den Geologen höchst wertvoll war die Feststellung eines mondförmigen Ringgebirges in der ungarischen Tiefebene, das sich unterirdisch mit 30 Kilometer Durchmesser eingelagert fand. Bei diesen Feststellungen wird der Apparat auf einem besonderen Wagen gefahren, und ist zum Schutz gegen störende Wetter- und andere Einflüsse dickwandig eingekapselt.

Diese Mitteilung, die den Anschein weckt, als ob Götvös, der ja leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, seine Entdeckung erst kürzlich gemacht hätte, enthält für uns nichts Neues, aber es freut uns doch, wenn wir sehen, daß ein vornehmer Dragan vom Range der Köst. Ztg. von ungarischer wissenschaftlicher Tätigkeit Notiz nimmt.

*** Der Landesverband der Handelsangehörigen** hielt gestern Abend eine Versammlung. Nach Ausführungen des Vorsitzenden Moriz Schlang er wurde beschlossen, eine auf das ganze Land sich erstreckende Agitation in der Richtung zu entfalten, daß die Geschäfte um 8 Uhr früh geöffnet und an Wochentagen um 6 Uhr und an Feiertagen um 12 Uhr mittags geschlossen werden. An Wochentagen soll eine zweistündige Mittagspause gewährt werden. Auf Antrag des Sekretärs Eugen Deutch wurde noch beschlossen, den Finanzminister in einer Eingabe zu bitten, daß bei einem monatlichen Einkommen von 3000 Kronen Steuerfreiheit statuiert, über dieses Einkommen hinaus aber die Steuer in billiger Weise festgestellt werde.

*** Der Raubmord auf der Andrássystraße.** Die Oberstadthauptmannschaft erhielt gestern aus Munkács die telegraphische Verständigung, daß der Kellner Koloman Székely, der unter dem Verdachte, den Raubmord auf der Andrássystraße am Ostermontag verübt zu haben, kurrentiert worden ist, dort verhaftet wurde. Székely hat bekanntlich aus Munkács mehrere Briefe nach Budapest geschickt, die von den Adressaten der Polizei übermittelt wurden. Die Polizei trat mit den tschechoslovakischen Behörden in Verbindung, die nun die Verhaftung vornahmen. In betreff der Auslieferung werden jetzt Schritte unternommen.

*** Selbstmordversuch eines Arztes.** Der 54-jährige Arzt Dr. Rudolf Heimann stürzte sich heute von der Franz-Josefsbrücke in die Donau. Er wurde von Matrosen gerettet und in das Rochus-Spital gebracht. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

*** Wieder eine Donanleihe.** Heute wurde in der Nähe der Eisenbahnverbindungsbrücke die Leiche eines unbekannt, etwa 30-jährigen Mannes aus der Donau gezogen, die bloß mit schwarzen Beinkleidern und schwarzen Zugschuhen bekleidet war. Ueber die Leiche, die seit etwa drei Monaten im Wasser gelegen sein dürfte, konnte nichts Näheres ermittelt werden.

*** Ein Verein der Notleidenden.** Im großen Saale des National-Kreditinstituts versammelten sich heute die Gattinnen und Töchter der ungarischen Notäre, ihrer Waisen und Gattinnen zu schaffen. Es wurde ein Damenkomitee gewählt, das die erforderlichen Mittel auf gesellschaftlichem Wege aufzutreiben berufen ist. Ehrenpräsidentinnen des Komitees sind: Frau Dr. Paul Ruffy und Frau Gabriel Dobos; Präsidentin: Frau Johann Marbach; Vizepräsidentinnen: Frau Julius Büstler, Frau Béla Kónay; Sekretärinnen: Frau Johann Brüller, Frau Eugen Komoróczy, Frau Bela Ligeth, Frau Emerich Baranyi; Schriftführerinnen: Frau Johann Konez, Josef Brogth; Schriftführerinnen: Frau Josef Brogth, Frau Peter Komoróczy, Frau Alexander Krenebits, Frau Stefan Pólyar, Frau Arpad Sculteth und Frau Zoltan Záboráky. Gleichzeitig fand auch die Generalversammlung des Landes-Waisenhauses der Notäre statt.

*** Halberstationen eines Vorkontrollkommissionärs.** Bei der Oberstadthauptmannschaft wurde gestern gegen den 30-jährigen Vorkontrollkommissionär Josef Salzer wegen Betrugs und Defraudation die Strafanzeige erstattet. Salzer war Teilhaber der Firma Kornel Lányi und Komp. (Freiheitsplatz 16), die auch in Wien ein Bureau hat. Das Wiener Bureau leitet der eigentliche Firmengest Lányi, während die beiden anderen Teilhaber, Josef Salzer und Karl Kelen, die Budapest Geschäft abwickelten. Salzer ist der Sohn eines wohlhabenden achtbaren Mannes und war während des Krieges im Ausland. Der junge Mann hatte sich durch seine Tüchtigkeit eine Position errungen und auf der Höhe genos er großes Vertrauen. Salzer, der Bräutigam war, geriet auf Abwege, er besuchte Spielklubs, wo er enorme Verluste hatte, die er begleichen mußte. Er stellte im Namen seiner Firma Bons aus, welche er verpörrerte; das Geld verwendete er zur Deckung seiner Spielschulden. Auf diese Weise hat er verschiedene Firmen und einzelne Personen um insgesamt etwa zwei Millionen Kronen geschädigt. Er hat außerdem auf zwei fiktive Konten bei seiner Firma Geld gehoben. Als die Gefahr der Entdeckung dieser Halberstationen nicht mehr abgemindert werden konnte, reiste Salzer nach Wien und teilte dort seinem Kompagnon Lányi reuevoll alles mit, versprach jedoch, binnen kurzer Zeit alles zu ordnen. Salzer verschwand jedoch aus Wien, ohne diese Angelegenheit zu regeln. Ueber Anzeige der Geschädigten hat die Polizei die Untersuchung eingeleitet.

*** Gottesdienste.** Soakara-Gottesdienste finden am Samstag, 30. d., in den Tempeln der Pester isr. Gemeinde in folgender Ordnung statt: Im Tempel in der Tebelgasse um 7, 9 und halb 12 Uhr vormittag, im Tempel in der

Kombachgasse um 7 und 9 Uhr vormittag, im Tempel auf der Kreuzstraße Nr. 55 (Engelsfeld) um halb 7 und 9 Uhr vormittag, im Tempel in der Pádogasse Nr. 39 um halb 7 und 9 Uhr vormittag, im Tempel in der Wesseleniggasse Nr. 44 um 7 und halb 10 Uhr vormittag und im Tempel in der Munkácsy-gasse Nr. 5-7 um 8 Uhr früh.

Die Affäre Anton Ruttikai. Anton Ruttikai, von dem sich herausstellte, daß er in die Albrechtsternstraße geführt wurde, um sich wegen einer Übertretung gegen die militärische Dienstpflicht zu verantworten, wurde später zum Stadtkommando gebracht und verhaftet. Nach seiner Einvernahme verständigte das Stadtkommando das Kommando der Albrechtsternstraße, daß dieses alle weiteren Erhebungen in dieser Angelegenheit einstelle. Unter einem wurde auf Ansuchen des Verteidigers die Untersuchung in der Richtung eingeleitet, ob Ruttikai die ihm zur Last gelegte Übertretung tatsächlich begangen habe. Ruttikai wurde in das Militärgefängnis auf dem Margaretenring gebracht.

Der politische Verein hält am 5. Mai seine ordentliche Generalversammlung, der auch die Protokollanten des Vereins, Erzherzog Josef und Erzherzogin Auguste, beizuhören werden. Die Eröffnungsrede wird Präsident Graf Albert Apponyi halten.

Großmütter.

— Allerlei Metamorphosen. —

Wer mich kennt und weiß, daß ich zwei entzückende Enkelkinder habe, wird beim Lesen dieses Titels sicherlich denken, ich spreche jetzt von mir. Hat jedoch nur zum Teile recht. Denn wenn ich auch, wie alle Großmütter, glaube, daß Böse und Ruff die Klügsten und — entgegen der Meinung ihrer Mutter — die bravsten Kinder der Welt sind; wenn ich wie alle Großmütter nie mit leeren Händen zu den Kleinen gehe und alle Sparsamkeitsprobleme vergesse, wenn die Kinder zu mir kommen, so bin ich doch nicht die richtige Großmutter. Ich bin nicht die Großmutter, wie sie im allgemeinen in unserer Vorstellung steht. Was eine richtige Großmutter ist, erstleht mit ihren Enkelkindern eine zweite Kindheit. Sie ist die Verbündete der Jungen gegen deren Eltern. Einsam und schwerfällig geworden, ist sie voller Widerspruch gegenüber den Anschauungen ihrer Kinder. In ihrer Zeit war alles anders. Und sie will, oder wünscht zumindest, daß ihre Kinder so handeln und so denken, wie sie es aus ihrer Erfahrung heraus für richtig hält, wie sie in ihrer Jugend gehandelt und gedacht hat.

Weil jedoch die Kinder immer anderer Anschauung sind als die Eltern und die Großmutter gehört, benötigt und geliebt werden will, hängt sie ihr altes Herz, das voll Liebe ist, an die Enkel. Was niemand mehr will, um das sich niemand um sie herum kümmert, schenkt sie den Enkelkindern. Der bisher auch nur das Familieninteresse umschlingende Sinn der Frau schrumpft unmerklich zusammen. Sie wird ein Kind mit dem Kinde. Während sie als Mutter auch noch Gattin war, die mit dem Mann Leiden und Freuden teilte, sich um die Zukunft der Kinder sorgte, von wirtschaftlichen und anderen Interessen in Anspruch genommen war, so daß sie nur einen Teil ihrer Zeit und ihrer Gedanken den eigenen Kindern widmen konnte, füllen die Enkelkinder ihr ganzes Leben aus.

Und die Kinder mit ihrem von Zeit und Leben ungetriebenen Instinkt und ihrem gesunden Egoismus fühlen dies. Für sie ist die Großmutter kein „altes Weib“. Mag sie auch Runzeln im Gesicht haben, mögen ihre Haare gebleicht und ihr Gang gebeugt sein, das Kind fühlt nur das warme Pochen der nie versiegenden Mutterliebe in dem Herzen der Großmutter und beachtet nicht die Spuren, die des Lebens Ungemach in den Körper der Großmutter gezeichnet hat. Es weiß, die Großmutter hat Zeit für es, versteht es und daß es bei ihr stets recht hat. Und hängt mit der ganzen Liebe seines Kinderherzens an der Großmutter und — nützt mit echtem, rechtem Kindercharakter die Liebe der Großmutter weidlich aus.

Nun steigen in mir allerdings einige Bedenken auf. Mir ist es, als verlöre ich mich in Phantasien. Alles, was ich bisher von der Großmutter gehört, ist wahr. Aber mich dünkt... es war einmal. Es gibt gewiß noch solche Großmütter. Eherlich sehr viele. Ich sehe sie in den Parkanlagen vergnügt in der Sonne sitzen und mit glücklichem Lächeln dem Spiel der Enkelkinder zusehen. Ich sehe sie aus der echt-großmütterlichen tiefen Tasche ein Biskuit, einen Apfel, ein paar Bonbons hervorholen und sie freudestrahlend dem Kinde geben. Ich höre sie über die Wunderdinge berichten, die das Kleine verrichtet, die geradezu unheimlich gescheiterten Aussprüche des Kindes wiederholen, wobei das alte Gesicht von der Freude einen verjüngenden Schimmer erhält. Ich sehe und höre solcher Großmütter viele und werde dennoch den Gedanken nicht los, daß sie nur mehr Ausnahmen sind. Denn ich kenne viele, sehr viele Großmütter. Fast alle meine Altersgenossinnen und Freundinnen sind es, und kaum eine ähnelt diesem Bilde mehr. Man kann zwar nicht wie auf Kinder sagen: „Es gibt keine Großmütter mehr“, aber man kann sagen, sie sind im Aussterben. Die Zeit, dieser unerbittlichen Mühsal, der die Menschen zerbröckelt, deformiert und unfähig macht, hat auch die Großmutter nicht verschont. Die fünfzigjährige Großmutter von heute ähnelt nicht mehr der fünfzigjährigen Großmutter vor fünfzig Jahren. Weber körperlich noch geistlich. Mit

dem Kapothütchen, das unsere Großmütter trugen, verlor sich auch der geistige Habitus der Großmutter von jetzt. Ihr Gesichtskreis ist erweitert und genügt sich nicht an den Enkelkindern. Ihre Aufgaben sind nicht größer, als die ihrer Mütter waren, aber sie sind andere. In ihrem Herzen lebt wohl die Liebe für die Enkelkinder. Sie sehen auch, wie die Großmütter früher, in den Enkelkindern das Werkzeug, mit dem ihren Kindern das den Eltern angetane Ungemach, zumindest die Sorge, der Ärger und die Undankbarkeit vergolten wird. Sie haben auch tiefe Tiefsen, in denen sich stets ein Leckerbissen für das Enkelkind findet. Und sie finden auch, daß die Eltern ihre Kinder nicht genug lieben und sich zu wenig um sie kümmern, genau so, wie die Großmütter es früher fanden. Damit ist aber auch die Ähnlichkeit zwischen der Großmutter von heute und der Großmutter von vorgestern erschöpft. Die elegant oder zumindest gutgekleidete Großmutter von heute sieht aus, als wäre sie die Tochter der Großmutter. Sie steht im Berufe, sie leitet einen großen Haushalt, ohne dabei selbst am Sparherde zu stehen. Sie politisiert, hört Vorträge an und hält auch selbst welche. Sie besucht Ausstellungen und läßt sich nicht „mitnehmen“, sondern geht allein. Sie hat Zeit für die Armen und hilft gerne auch jenen, die ihrem Herzen fern stehen.

Es gibt neben diesen klugen, tüchtigen Großmüttern, mit denen unsere Männer sich gerne unterhalten und in deren Nähe sich Junge und Alte wohl fühlen, auch noch andere Spezies von Großmüttern. Das sind jene, die sich der Enkel genießen. Sie wollen noch begehrt werden und gewähren, und fürchten, dem Dämon die ihn stimulierende Illusion zu rauben. Denn so ein Enkelkind ist, selbst wenn diese Großmutter mit sechzehn Jahren geheiratet hat (und diese Frauen haben alle mit „sechzehn Jahren geheiratet“, auch wenn sie viel älter waren, als sie vor den Altar traten), ein lebendes, wenn auch nicht immer ein wahrheitsgetreues Geburtszeugnis. Sind nun auch viele Leute über diese jugendlich gekleideten und sich jugendlich gebärdenden Großmütter entrüstet, ich verstehe auch diese Frauen. Es gibt auch Männer, die mit kaum fünfzig Jahren die Großvaterschaft mit einem verlegenen Lächeln zugeben, wenn sie sie nicht verleugnen können. Diese Menschen hängen so sehr an ihrer Gegenwart oder sind so blind in ihrem Egoismus, daß sie die Gabe der Großvaterschaft nicht einmal instinktmäßig wie schlechte, einfache Menschen würdigen können. Und wissen nicht, daß ihr Enkelkind ihr eigenes Leben forscht, daß in ihm der Ewigkeitsgedanke verwirklicht ist und daß nur durch das Enkelkind dieses Leben, das sie so sehr lieben, weiter gelebt wird.

Malvi Zuck.

Sport.

Kapothásmegeherer Rennen.

Dritter Tag.

- 1. Rennen. Grandigo (Wondra) Erstes, Morla Zweites, Harmat II Drittes. Totalisateur: 20:46; Platzwetten: 20:44, 28, 32.
2. Rennen. Györök (Gimpl) Erstes, Badághaland Zweites, Rohánsfi Drittes. Totalisateur: 20:46; Platzwetten: 20:26, 24.
3. Rennen. Bojár (R. Szabó) Erstes, Szerlem Zweites, Germanicus Drittes. Totalisateur: 20:58; Platzwetten: 20:28, 30, 82.
4. Rennen. Naja (Stöcker) Erstes, Ekkehard Zweites, Hippidii Drittes. Totalisateur: 20:30.
5. Rennen. Edith (Gutguth) Erstes, Somló Zweites, Szerence Drittes. Totalisateur: 20:34; Platzwetten: 20:26, 34, 56.
6. Rennen. Driwa (Schejbal) Erstes, Freilich Zweites, Sompronia Drittes.

Wiener Rennen.

- Wien, 28. April. (Private Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:
1. Rennen. Bogerl (Wingenz) Erstes, Gourmet Zweites, Aurelianus Drittes. Totalisateur: 50:82; Platzwetten: 50:64, 129.
2. Rennen. Moka (Wackermann) Erstes, Francz Zweites, Bertica Drittes. Totalisateur: 50:222; Platzwetten: 50:124, 133.
3. Rennen. Doppelaar (Weiß) Erstes, Despot Zweites. Totalisateur: 50:60.
4. Rennen. Tolmein (Wackermann) Erstes, Korhely Zweites, Tawalji Drittes. Totalisateur: 50:173; Platzwetten: 50:64, 73, 82.
5. Rennen. Aleni (Esch) Erstes, Popáncz Zweites, Bubi II Drittes. Totalisateur: 50:68; Platzwetten: 50:64, 97.
6. Rennen. Bakafántos (Hlavinka) Erstes, Kitalánsé Zweites. Totalisateur: 50:98.
7. Rennen. Almenrausch (G. Ragg) Erstes, Segestes Zweites, Sadveger Drittes. Totalisateur: 50:138; Platzwetten: 50:60, 73, 60.

Theater, Kunst und Literatur.

Valerze-Abend. Lotte Wilke veranstaltete für die städtische Anzahl ihrer Schüler und Schülerinnen einen erfolgreichen Prüfungsabend. Die rhythmisch-plastischen Übungen, welche die geschätzte, das von ihrem Meister übernommene Erbe individuell weiterpflegende Künstlerin mit ihren Zöglingen ausführte, erweckten im vollbesetzten großen Saal der kön. ung. Landes-Musikhochschule lauten und herzlichen Beifall.

Der sensationelle Erfolg von „A pesti asszony“ — die Aufführungen finden vor ausverkauften Häusern statt — bedeutet für Budapest ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges. Die um 9 Uhr abends beginnende Vorstellung, die zweieinhalb Stunden währt, verjagt das Publi-

kum in die heiterste Stimmung. Die Theaterdarstellung nach dem Souper bedeutet in unzweifelhafter Weise einen Triumph. Das Publikum sucht den genutzvollen Abschluss seines Tagesverwehens in diesen Reue- und Reue-asszony. Hier kann man nur ein kleiner Teil des Publikums befriedigt werden, denn der größte Teil der Karten ist im Vorverkauf die ganze Woche hindurch verkauft worden. Das erfolgreiche Lustspiel geht jeden Abend mit Ella Göth-Kertész und Alexander Göth in Szene. Vorverkaufskassen: an der Kasse des Theaters und bei Gebrüder Vard.

Elekah, einer der größten Tenoristen der Gegenwart, ist angekommen und gibt Freitag seinen Ariens und Lieberabend. (Harmonia.)

In der Omnia-Tioli hat anlässlich der Montag stattgefundenen Eröffnung „5 piros pecsét“ großen Erfolg davongetragen. Dieser ausgezeichnete Abenteuerfilm, in dem die Hauptrolle Alfred Gerach spielt, bleibt nur bis Sonntag auf dem Spielplan. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um 9 Uhr.

Mozgókép-Otthon. Nur noch heute und morgen ist das berühmt gewordene Repertoire des Mozgókép-Otthon zu sehen. Zur Aufführung gelangt der Sensationsfilm „A bün árnyékában“ (6 Akte) mit der unübertroffenen Mae Murray, und „A nővérek“ (5 Akte) unter Mitwirkung der amerikanischen Filmstars Enid Bennett und Margery Wilson. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr. Zu den am Sonntag beginnenden Constante Talmadge-Abenden hat der Verkauf der Karten bereits begonnen.

„Tarzan“, der große Dschungelfilm der Urania wird heute zum letzten Male aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal. *)

Nyakkendőház

IV., Kigyo-utca 5 und V., Deak Ferencz-utca 14.

Herren-Strohhüte 125 u. 200 Kronen Frühjahrskravatten-Spezialitäten billigst

Divatárusnők

nyitollam. FRIEDMANN, Király-utca 8, udvarban.

Két szebzációs könyv! Most jelentek meg!

A magyar királyválasztások története

Irtá: FRANKÓI VILMOS.

Er a 248 oldalas raskos kötet a magyar királyválasztások híreles történetét tartalmazza Árpádházi királyainkól a pragmatika szankciójáig. Árú 10%, felárral 132—korona.

TAKÁTS SÁNDOR új könyve

A régi Magyarország jövedve

Magyar humor, magyar jövedve, történelmi anekdoták a kiltón történelmi klasszikus elöadásában. Basch Árpád művészi színes borítékában megjelent 328 oldalas kötet ára 10%, felárral 132 korona.

Az Athenaeum kiadásra. Kaphatók minden könyvkereskedésben és elárúsítónál.

Ingenieur gesucht.

Großes Industrieunternehmen (Fabrik der elektrotechnischen Branche) in Slobenka sucht für den Betrieb jüngeren Ingenieur, möglichst mit Erfahrung in der Fabrikation von elektrotechnischen Präparat und Stanz, beziehungsweise Automaten, etc. Elektrotechnische Kenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Eintrittsbedingungen. Ausführliche Offerte mit Curriculum vitae und biographischer Prosis unter „Ingenieur 769“ an die Exp. d. Blattes. 16760

Mérlegképes könyvelő

ki egy magyar, német levelező, azonnal belépésre kerestök. Részletes ajánlatok referenciá és fizetési igény feltüntetésével „Faszakma 378“ jeligére e lap kiadóhivatalába kéretnek. 16735

Előkelő pénzüzetet folyószámlaosztályra több évi gyakorlattal bíró perpekt

folyószámlavezetőt keres

Ajánlatokat „Elsőrangú munkaerő 745“ jeligére e lap kiadóhivatalába kérünk. 16745

Techniker

mit Praxis im Maschinenbau, flotter Zeichner, für dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht

Nur schriftliche Offerten an „LIA“, Gesellschaft m. b. H., Wien, I. Bezirk, Tegethoffstrasse Nr. 7. 16759

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Komplett ebédőberendezés eladó.

szőnyörű faragott butor börszékekkel, alig használt, Cim a kiadó hivatalban.

Telegramme.

Eine Niederlage der Griechen.

Kopenhagen, 28. April. Verlingste Tidende meldet aus Angora: Es bestätigt sich, daß die Griechen eine doppelte Niederlage erlitten haben. Ihre Offensive wurde bei Schumplina zum Stehen gebracht. Die Griechen verloren 5000 Mann und mußten Usak räumen. Bei Usak haben sie dann eine neue Niederlage erlitten. Die Türken eroberten 40 Kanonen und besetzten Kurdas. Die Griechen haben sich in Unordnung aus Sinhrna zurückziehen müssen. (U.S.B.)

Volkswirtschaft.

(Untersuchung bei kleinen Finanzinstituten.) Wir haben gemeldet, daß die Finanzinstituts-Zentrale auf Anordnung des Finanzministers die Börsengeschäfte der kleinen Banken einer Untersuchung unterzog. Die Untersuchung hat keine Daten ergeben, wonach diese Banken die Konten bei ihren Mandatären unterstellt hätten und wurden die weiteren diesbezüglichen Untersuchungen auf Anordnung des Staatssekretärs Schöber eingestellt. Dagegen hat sich herausgestellt, daß viele dieser Institute großzügige Geschäfte kultivieren, deren Umfang die finanziellen Kräfte der betreffenden Banken übersteigen. Auf Grund ihrer statutarischen Befugnis hat die Finanzinstituts-Zentrale nun eine Untersuchung gegen etwa vierzig kleine Finanzinstitute angeordnet, um deren Geschäftskreis, Verbindungen, finanzielle Kapazität usw. zu erörtern und gegen solche, welche ihren statutenmäßigen Wirkungsbereich überschreiten, vorzugehen.

(Die gestempelten ungarischen Banknoten.) Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umlauf der Banknoten hat die Regierung eine Verordnung erlassen, wonach die Einfuhr von gestempelten Banknoten in Ungarn ohne Bewilligung des Finanzministers verboten ist. Im Reise- und im Grenzverkehr können sie in Höchstbeträge von 10.000 K. ohne eine solche Bewilligung eingeführt werden, doch besteht das Verbot auch in diesem Verkehr für 10.000- und für 1000-Kronen-Banknoten. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Ein Wiener Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die ungarische Krone in Zürich sinken werde, weil die ungarische Regierung ausläßlich der Fertigstellung der neuen ungarischen Staatsnoten sieben Millionen Schweizer Franken zu zahlen haben werde. In diesem Belang können wir dem Wiener Publikum die Beruhigung bieten, daß die ungarische Regierung die erwähnten Schweizer Franken zum Teil schon lange ausbezahlt, zum Teil aber schon früher eingedeckt, so daß das betreffende Blatt gezwungen sein wird, seinen Lesern eine andere Fabel aufzuspielen.

(Die ungarische Handels-Kreditbank A.G.) hat in ihrer heute abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, von dem im Jahre 1920 erzielten Reingewinn per 5.798.241 K. als Dividende 12 1/2 Prozent = 724.777 K. per Aktie (gegen 14 K. im Vorjahr) zu verteilen.

(Die ungarisch-französische Handelskammer) hielt gestern unter Vorsitz Alexander v. Matlekovits eine Direktions-Sitzung, in der die Maßnahmen der österreichischen Regierung zur Hebung der Bedeutung Wiens als Weltverkehrszentrum zur Sprache kamen. In Wien werden zur Erreichung dieses Zweckes große Magazine für Transitwaren errichtet. Für die Veranstaltung einer Verkaufsmesse sind bereits 30 Millionen Kronen gezeichnet worden. Die Kammer hält es für wünschenswert, daß auch Budapest von zuständiger Stelle unterstützt werde, damit die Hauptstadt jene Position erlange, die ihr im Welthandel viel eher als Wien gebührt.

(Beschwerden der Landwirte gegen die Besteuerung.) Mehrere Abgeordnete der Kleinlandwirtepartei unter Führung des Abgeordneten Valentin Szili erschienen heute beim Finanzminister Adlauer und erklärten im Namen ihrer Partei, daß die Bemessung der Vermögenssteuer für die Jahre 1918 und 1919 als gravaminös betrachten. Die Bemessungen wurden auf Grund der Ende 1920 vorgenommenen Bemessung infolge des damaligen schlechten Standes unseres Geldes überschätzt. Sie eruchten den Minister, die Steuersumme entsprechend der heutigen Steigerung des Wertes der Zahlungsmittel zu reduzieren. Der Minister erklärte, daß er diese Frage im Rahmen einer engeren Enquete erledigen werde. Auf ihr weiteres Ansuchen erklärte noch der Minister, daß er den Termin für die Anmeldung der Weinvorräte, der am 15. Mai abläuft, verlängern werde.

(Südbahn.) Aus Wien wird telegraphiert: In der heute unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Weber abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Südbahn-Gesellschaft berichtete Generaldirektor Dr. Falk über die Besprechungen, die Anfangs April in Rom

über die mit der italienischen Annullität zusammenhängenden Fragen stattgefunden haben. Der Generaldirektor berichtete ferner, daß auch die österreichische Regierung die ihr vorbehaltenen Genehmigungen zum Regime provisoire erteilt hat, so daß nur mehr die Genehmigung der jugoslawischen Regierung aussteht. Die übrigen Verhandlungsgegenstände bezogen sich auf Angelegenheiten der laufenden Geschäftsbearbeitung. (U.S.B.)

(Regenmeldungen.) Im Laufe des gestrigen Tages hat es in der Gegend zwischen Donau und Theiß und jenseits der Theiß geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Moos und Pats 7, Budapest 6, Kesztemet 5, Nagytanja 4, Bispótladány und Vecszen 2, Szeged, Keszthely und Lerczel 1 Millimeter.

(Internationale Organisation der Landwirtschaft.) Ueber dieses Thema hielt heute Alois Paikert in der ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten einen interessanten Vortrag. Paikert trat dafür ein, daß in Budapest ein internationaler Landwirtebund organisiert werde als Zentrale der Weltorganisation der Agrarier. Diese Organisation soll alle Schichten der Landwirtschaftlichen Produzenten umfassen. Diese neue Organisation, die den Völkerverbund ersetzen könnte, wäre ein Fortschritt des Weltfriedens.

(Box der Börse.) Die geschäftliche Tätigkeit der Börse ist beinahe auf den Nullpunkt gesunken. Es gab heute fast gar keinen Verkehr und die Kurse bröckelten in der allgemeinen Geschäftslosigkeit um ein geringes ab, monon nur einige wenige Papiere eine Ausnahme bildeten. Bankaktien verloren 5-30 K., bloß Kommerzialbank waren weiter, um 125 K. steigend. Von Mühlen verloren Viktoria 300 K., von Montanaktien stiegen Salgó wieder um 100 K., dagegen verloren Allgemeine Kohlen 125 K., Urkähnen 100 K., während von Eisenwerken Ganz um 400 K., Ganz Elektrizität um 430 K., Koburg um 200 K. billiger waren. Die Einbußen auf dem Verkehrsmarkt betrugen für Staatsbahn 50 K., Südbahn 65 K., Stadtbahn 20 K., Trut 125 K., Straßenbahn waren um 5 K. besser. Ganz geringfügig war der Verkehr auf dem Industriemarkt; rückgängig waren Refiner um 300 K., Gutmann um 200 K., Kunstbühner um 225 K., Lampen um 300 K., erhöht Zucker um 800 K., Danica um 150 K. — Auf dem Valutenmarkt war der Verkehr ein ruhiger, die Kurse sämtlicher Valuten haben sich neuerdings um einige Punkte ermäßigt. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Amtliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)	
Banken:	Viktoría 7300
Ung. Kred. 1700 1690	Bors.-Misek. 2900 2825
Oest. Kred. — 780	Kattund. 1300 1300
Kommerzb. 6825 6855	Eisen u. Maschl.:
Brit.-Ung. 815 810	Koburg 2250 2150
Bekompfeb. 750 750	Cesky 1010 990
Agrarbank — —	Waffen — 1100
Ung.-Italiena 652 337	Ganz-Dan. 12650 12900
Hypoth. 315 —	Ganz-Elekt. 3400 3550
Vaterl. Bank — 610	Läng 975 970
Realitätenb. — —	Lipták 444 438
Verkehrsb. 485 490	Rima 2100 2110
Hermes 420 410	Schlick 805 905
Merkur 425 425	Teudl.-Ditt. 990 990
Gewerbeb. 430 425	Wörner 670 640
Handelskred. 2430 2550	Rössenmann 1100 1100
Bodenkred. 800 850	Kaszab — —
Uos. Agrarb. 770 770	Diverso:
Anglobank 700 700	Athenäum 7800 7700
Spark. u. Assk.:	Franklin 7800 7700
Vat. Spk. — —	Allg. Gas 1070 1040
Ung. Allg. 960 900	Baróter 1070 1040
Land.-Ztr. 1870 —	Bóni 4800 4250
Ver. Hptst. 2025 2025	Beassóer 1425 1400
Innerst. 720 725	Chinoia 4325 4600
Nat. Spk. — —	Egiaz 650 740
Leopoldst. — 305	Ver. Holz 670 670
L. U. Ass. — —	Gilblücht 3475 3425
Foncière — —	Gyöyert. — —
Vaterl. Ass. — —	Ung. Papier 2700 2550
Hagel — —	Spodium 1700 —
Pannonia — —	Felten — —
Bergw. u. Ziegel:	Flora 2200 2100
Beocsiner — 4500	Goldberger 1200 —
Szentlőr. — —	Aktienbr. — —
Zieg.u.Zem. — —	Geschwindt — —
Nordungar. — 1750	Gutmann 2625 2450
Szász. 2200 2125	Rischzucht — —
Berg.u.Hüt. 2975 3010	Vaterl. Holz — 8750
István 650 650	H. Kunstl. 3800 3825
St. Dampfz. 1800 1850	Klotild — —
Drasche 4800 4700	Zucker 12700 13000
Magnezit — —	Lampen 2200 2100
Asphalt — —	Auer 1800 1900
Keram. — —	Gummi 2800 2750
Allg. Kohl. 5890 5675	Städterf. 780 770
Salgó 5300 5260	Ung. Eis. V. — 625
Neustifter 1890 1900	Malomsoky 2400 2500
Urkányer 3250 3250	Nesicek 1540 1490
Mühlen:	Landesholz 2400 2400
Konkordia 2175 2125	Oelwerke 725 725
Erste Bpest. 4150 4175	Plöbua 2100 2025
Gisela — —	Ulavonia 2100 2025
Hungaria 1650 1600	Rézványaer 2800 2850
Wien:	Wien 38 38 3/4

Auswärtige Börsen.

Wien, 28. April. (Effektenbörse.) Die heutige Börse wurde durch die vorliegenden Pariser Meldungen, welche die entschieden ablehnende Haltung Frankreichs gegen die neuen deutschen Vorschläge betonten, in lustlose Stimmung versetzt, die sich im Verlaufe der ausgeprochenen Schwäche zeigte, vorübergehend einer leichten Erholung Platz machte, neigte, vorübergehend einer schwachen Erholung an. Der Verkehr war mit Rücksicht auf die bevorstehende Versorgung der Nähe des Wochenendes äußerst geringfügig und gestaltete sich bloß in den leitenden Kullissenpapieren zeitweilig lebhafter. Größere Abgaben erfolgten namentlich in weisse lebhafter, Südbahnprioritäten und einzelnen ungarischen Aktien. Im Schranken fanden nur vereinzelt Umsätze statt, wobei gleichfalls tiefere Kurse zum Vorschein kamen. Der Anlagemarkt war seit Oesterreichische Renten gingen bis 10 Prozent höher, ungarische Kronentente dagegen 3 Prozent niedriger. Kriegsanleihen waren wenig verändert. (U.S.B.)

Berlin, 28. April. (Effektenbörse.) Die vorliegenden Nachrichten waren eher geeignet, die Stimmung an der Börse weiter herabzubringen und demgemäß stand der Verkehr heute wiederum im Zeichen hochgradiger Lustlosigkeit. Die Veränderungen waren nicht erheblich. Im Verlaufe bröckelten die Kurse um Kleinigkeiten ab. Insbesondere zeigte sich für deutsche Uebersee-Elektrizitätsaktien, welche 30 Prozent gewannen, Rhänienaktien dagegen verloren 10 Prozent. Die Devisenkurse stellten sich höher. Auf dem Anlagemarkt blieben die Kursveränderungen unbedeutend. (U.S.B.)

Wien, 28. April. Devisen: Amsterdam 23.175 — bis 23.275, —, Lira 458.50, Berlin 1027, — bis 1033, —, Brüssel 5090, — bis 5070, —, Budapest 257.75 bis 259.75, Bukarest

1037.50 bis 1067.50, Christiania 10.175 — bis 10,225, —, Kopenhagen 12.000, — bis 12.050, —, Stockholm 15.500, — bis 15.560, —, London 2615, — bis 2635, —, Mailand 3192.50 bis 3212.50, Triest — bis —, New York 662, — bis 666, —, Paris 4992.50 bis 5032.50, Prag 900, — bis 906, —, Sofia 775, — bis 785, —, Warschau 77.75 bis 79.75, Krakau — bis —, Zürich 11.537.50 bis 11.587.50, Valuten: Dinar — bis —, Dollar (große Noten) 656, — bis 660, —, französische Franc 4935, — bis 5025, —, Schweizer Franc 11.500, — bis 11.550, —, holländische Gulden 23.100, — bis 23.200, —, schwedische Kronen 15.400, — bis 15.460, —, tschechische Kronen 900, — bis 906, —, ungarische Kronen — bis —, — 1045, — bis 1055, —, Lira 770, — bis 780, —, Lire 3185, — bis 3205, —, deutsche Mark 1027, — bis 1033, —, polnische Mark 78.75 bis 80.75, ein Pfund Sterling 2610, — bis 2630, —.

Berlin, 28. April. Devisen: Amsterdam 2307.65 bis 2312.55, Brüssel 499.50 bis 500.50, Christiania 1023.95 bis 1028.05, Kopenhagen 1196.30 bis 1198.70, Stockholm 1515.95 bis 1518.05, Belgien 139.85 bis 140.15, Italien 314.65 bis 315.35, London 260, — bis 260.80, New York 65.80 bis 65.91, Paris 497, — bis 498, —, Schweiz 1145.85 bis 1148.15, Spanien 916.55 bis 918.45, gestempelte Wien 16.73 bis 16.74, Prag 87.77 bis 87.97, Budapest 252.22 bis 252.8.

Zürich, 28. April. Devisen: Berlin 8.95, Holland 201, —, New York 574.50, London 22.68, Paris 43.25, Mailand 27.82, Brüssel 43.50, Kopenhagen 103, —, Stockholm 132, —, Christiania 89, —, Madrid 80, —, Buenos Aires 185, —, Prag 7.90, Budapest 2.20, Lira 4, —, Bukarest 9.25, Warschau —, 70, Wien 1.52 1/2, österreichische gestempelte Noten — 95.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Magy. Kir. Operaház. Carmel. Kezdeté 6 órakor. Nemzeti Színház. Tassor John házassága. Kezdeté 6 órakor. Városi Színház. A szidóné. Kezdeté 6 1/2 órakor. Magyar Színház. Buzavirág. Kezdeté 6 1/2 órakor. Renaissance-Színház. Pesti asszony. Kezdeté 9 órakor. Andrassy-uti Színház. Kand Klári. A kalap. — Gyors orvos. Kezdeté 7 órakor. Belvárosi Színház. Mámor. Kezdeté 7 1/2 órakor. Revü Színház. Luxemburg grófia. Kezdeté 7 1/2 órakor. Esküteri Színház. Férjhez ment a feleségem. Kezdeté 6 1/2 órakor. Fővárosi Nyári Színház. Az erényesöz. Kezdeté 6 1/2 órakor. CORSO. NEBÁNTSVIRÁG. Öpérett 5 felvonásban. A BAJOS NAPSUGAR. Fletkép 3 felvonásban. Előadások: 5, 7 és 9 órakor. EDISON MOZGÓ (Fővárosi Orfeum mellett.) A drótostót. A kis Beppó. Előadások: 5, 7, 9 órakor. Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 25. Tel.: 144-88. A nővérek. A bűn árnyékában. Tragikomédia 6 felvonásban. Előadások: 5, 7 és 9 órakor. OMNIA. Öt piros pécset. Abenteurerdrama. Vorstellungen 5, 7, 7 1/2, 9 Uhr. Renaissance (a Japán d'Hiver épületében). Uj filmrevü. A filmrevü kezdete 6 órakor. Amozgófényképfeladás kezdete 7 1/2 órakor. Royal-Apollo. Vera Violetta. Drapau in 5 Akten. Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr. Royal Nagymozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok. Kezdeté: Az ötödik osztály. Diákörtönet 4 felvonásban. Előadások: 5-6-11 óráig. TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. Öt piros pécset. Abenteurerdrama. Vorstellungen 5, 7, 7 1/2, 9 Uhr.

Vigszínház. A gyémántkoszorús. Kezdeté 6 1/2 órakor. Király Színház. Offenbach. Kezdeté 6 1/2 órakor. Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. ROTT és STEINHARDT új műsorukban. Kezdeté 7 órakor. Fővárosi Orfeum. Vorletzte Gastspiel Csontos Gyula im Drama „Itelet előtt“. Beginn 7 Uhr. Morgen zum ersten Male die grosse Ausstattungs-Revue „Az utolsó szinfonia“. Nemzeti Royal Orfeum. A kitünö aprillisi műsor utolsó napjai. Az előadás kezdete 7 órakor. Parisien Grill. A Revü Színház emeletén. Igazgatók Deák L., Révai János. Alaks és Rakos klasszikus és excentrikus táncok Hild Hades & Schev. Ed. de Vynos új kreációk (vampirizmus) Lotte und Theo Esmanoff Kövry Gyula és Radó Sándor tréfái. Műsor 9-12 óráig. Apollo Kabaré. A szenzációs új aprillisi műsor. Kezdeté 7 órakor. Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54. Uj műsor. „Fekete macska“. „E a férfakkal“. „A testamentum“. „Cseresszony“. „A szerelők“. Kezdeté 7 órakor. Fővárosi CIRKUS Városiiget. Telefon-szám: 55-55. Naponta este 7 órakor. nagy előadás. Csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnap délután 1/2 órakor családi és gyermekelőadás. Olympia-Varieté. Direktión: Karl Ujváry. Wien, I., Koltgasse Nr. 3. Sensations-Gastspiel! THE GREAT SHEBA die Dame mit den 1000 Kostümen, genannt: THE LADY FREGOLI. Prolongiert! Eine Stunde Lachen! Das rote Signal. Posse in 1 Akt v. Ernst Ernst. Karl Ujváry, Adolf Hiebner, Herr und Frau Johann Sner, Beria Valero und das kolossale Varietéprogramm.

Seite 4
Katerorstellung
er Weise einen
vollen Abschluss
stellungen und
naissance-
ny". Hier kann
befriedigt wer-
im Vorverkauf
Das erfolgreiche
erfö und Mez-
an der Kaffe
bristen der Ge-
feinen Arten.
ich der Montag
besetzt" großen
Abenteurer-
spielt, bleibt
Vorstellungen
7 und halb 9
iertel 6, halb 8
heute und mor-
des Mozgóké-
der Sensations-
unübertroffenen
er Mitwirkung
und Margery
7 und 9 Uhr.
nce Talmadge's
begonnen.
der Urania
e Vorstellungen
ház
mez-utca 14.
ronen
billigst
k részére
kellék-
osztály
8, udvarban.
tek meg!
encete
skos kölet a
ok hirteleni
rdházi kirá-
szankelőkig.
korona.
szág
jökede, his-
hirteleni
Basch A.
skában meg-
let ára 10%
minden
ónál.
münchen (Branch)
entier, möglichst
mischen Pöschel
Elektrotechnische
berlich. Eintritt
ne und bishe-
Stattés. 16769
yvelő
lező, nali
atok referen-
Faszakma-
retnek. 16735
keres
16745
ker
für dauernde
ucht
schaft m. b. H.
Nr. 7. 16759
gerontmarlitz.

Allerlei.

(Die fünfundsiebzig reichsten Männer Deutschlands und das Goethe-Museum.) Aus Frankfurt am Main wird gemeldet: Die Direktion des Goethe-Museums hat sich vor einiger Zeit an die fünfundsiebzig reichsten Leute Deutschlands gewandt, um ein Kapital zu erlangen, aus dessen Zinsen der Weiterbestand von Goethes Geburtshaus und des mit diesem verbundenen Goethe-Museums gesichert werden könnte. Ueber das Resultat dieser Aktion wird mitgeteilt: Ein einziger Großindustrieller, der Generaldirektor und Mitbestitzer einer der bedeutendsten Elektrizitätsgesellschaften, überjandte dem Museum — 100 Mark, sonst erhielt die Museumleitung nur Absagen mit erbaulichen Sentenzen über die heutigen unsicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und mit Trostsprüchen und Redensarten für die Zukunft. Dagegen liefen an Spenden aus Kreisen der Frankfurter Bürgerschaft zusammen 140.000 Mark ein.

(Nicht Kühe für eine Frau.) Der Krieg ist an den innerafrikanischen Verhältnissen nicht spurlos vorübergegangen, und auch dort herrscht Teuerung in den wichtigsten Dingen. Wie Lord Dewart jüngst in einem Vortrag mitteilte, sind die Preise für Frauen im dunklen Erdteil auf das Doppelte gestiegen. Während vor dem Krieg eine Frau vier Kühe kostete, muß man jetzt acht Kühe anlegen, um sich ein Eheweib zu erkriegen. Die Eingeborenen verkaufen daher ihre Kühe auch nicht mehr an die Fremden, weil sie sie zu wichtigeren Dingen brauchen, es werden vielmehr nur noch Ziegen und Schafe an die Europäer abgegeben.

(Das kürzeste Romantitel.) In Londoner Blättern wird gegenwärtig lebhaft die Frage erörtert, welcher englische Schriftsteller das kürzeste Romantitel geschrieben habe. Man hatte bisher Bulwer die Palme zugesprochen, der in einer Novelle „Was will er damit tun?“ im dritten Kapitel des Buches unter der Ueber-

schrift „Erlösung“ nur das eine Wort „Budel“ schreibt. Aber Lord Lytton kann in Wahrheit nicht als Rekordhalter mit Bezug auf die Kürze des Textinhaltes gelten. Ein englischer Literat macht vielmehr darauf aufmerksam, daß in Sachen der Kürze Lawrence Sterne als Preisrichter zu gelten habe. Im 18. und 19. Kapitel seines „Tristram Shandh“ begnügt er sich nur mit der Titelüberschrift und ersetzt den Text durch eine Reihe Gedankenstriche, die es dem Leser überlassen, sie durch Worte zu ergänzen.

(Wenn...) Frau Ulrich unterhält sich mit Frau Schneider über die diesjährigen Reiseaussichten. „Wenn die Preise wieder anziehen und sich damit 's Geschäft hebt, fahren wir nach Oberbayern.“ — „Wenn die Preise aber nicht anziehen?“ fragt Frau Schneider. — „Dann bleibt mein Mann eben zu Hause!“ erwidert Frau Ulrich.

(In der Küche.) „Die Lina ist mit der ausgesprochenen Absicht weggegangen, sich ins Wasser zu stürzen, fürchten Sie nicht, daß sie ihr Vorbild nachzuführen wird?“ — „Ach wo, sie hat ja den Hausschlüssel mitgenommen!“

(Anspielung.) Kaffier (in eine Droschke steigend): „Rasch zum Bahnhof! Wenn ich den Expresszug veräume...“ — Kutscher (einfallend): „Dann müssen Sie a paar Jabrl warten, Herr Kaffier!“

(Unerwartete Wirkung.) „Das scheint ein teurer Kauf gewesen zu sein, den Herr Knopp gestern hatte. Er hat wohl allerhand Unfug angerichtet?“ — „Etwas hat er ihm doch eingebracht. Er ist in den Sack seiner Frau gefallen und sie ist nun ganz entzückt von den neuen Modellen, die dabei entstanden sind.“

(Ein origineller Entlobungsgrund.) In einer Chemnitzer Zeitung befindet sich das folgende komische Zitat:

„Meine Verlobung mit Fräulein Edith Schulze ist auf Wunsch deren Mutter aufgehoben worden, da ich dieser nicht nobel genug gekleidet ging.“ Alfred Benmann.

Baronesse Gerant.

— Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. —

Seit sechs Wochen war Hugo Cameron ein Mitbewohner ihres Hauses, obschon er diese Tatsache erst seit vierzehn Tagen erfahren — er war vollständig bewußtlos gewesen und hatte nur brennenden Durst, furchtbaren Schmerz in allen Gliedern gefunden; nach und nach aber wich das alles, und an einem Novemberabend erwachte er zu dem Bewußtsein, daß Ernestine Cameron an seinem Lager sitze, teilte sie ihm mit, wie es gekommen, daß er sich hier befinde. Er war plötzlich extrahiert und auf der Straße ohnmächtig zusammengeknurrt. Gräfin Beacham, welche vorübergefahren, hatte ihren Wagen angehalten, um zu sehen, was dieser Menschenzusammenstoß bedeutete; als sie ihn erkannte, ließ sie ihn in ihre Equipage heben und nach ihrem Hause bringen, wo er aus der tiefen Ohnmacht, welche seine Sinne umnachtete, nur erwachte, um in Fieber und heftiges Delirium zu verfallen. Die Gräfin hatte ihn aufopfernd gepflegt, bis Lante Ernestine angekommen, und diese erklärte enthusiastisch, daß die vornehme Dame ebenso schön als gut sei.

Hugo lauschte ihren Auseinandersetzungen mit aufmerksamer Interesse, er war zu schwach, um irgend etwas mit besonderer Wärme zu empfinden, und erinnerte sich auch nicht an alles, was seiner Krankheit vorgegangen war. Am dritten Tage, nachdem er zum Bewußtsein gekommen, fragte er, ob er die Gräfin Beacham sprechen könne. Weise und geräuschlos trat sie bei ihm ein, sie sah bleich aus, unter ihren Augen bemerkte man dunkle Ränder, aber sie lächelte Hugo entgegen, als er ihr mahl und erschöpft die Hand bot und ein paar Worte des Dankes hervorbrachte, welche auf seinen Lippen erstarrten, als er sah, wie angegriffen und übel sie aussehe.

— Waren auch Sie krank? forschte er mit besorgter Miene und den beiden Frauen traten unwillkürlich Tränen in die Augen; von da an kam die Gräfin häufig ins Krankenzimmer, Lante Netty glaubte zu bemerken, daß ihr Neffe der vornehmen Dame mit einer tiefen Zuneigung dankbar sei, welche sie nicht recht verstand und ein wenig übertrieben fand.

Als die Gräfin einmal allein bei Hugo weilte, sprachen sie vom Glück.

— Glück, sagte Laura, ist eine Sache, die nicht für jedermann geschaffen ist, dabei sah sie Hugo mit einem Blick an, der Cameron tief zu Herzen ging.

Von diesem Tage an war er noch nachdenklicher und trauriger und Lante Ernestine war um ihn sehr besorgt. Trotzdem aber genas er viel rascher, als sie geglaubt hatten und nach verhältnismäßig kurzer Zeit durfte er aufstehen. Als er das erste Mal ins Herrenzimmer herunter kam, waren die zwei Damen sehr glücklich, Laura verstand, sich im besten Lichte zu zeigen, war zärtlich und zugleich zurückhaltend und Hugo, den der Verlust Stanleys, den er für endgültig hielt, ganz niedergebunden hatte, dachte wieder und wieder daran, sie, die ihn, das wußte er, leidenschaftlich liebte, zu seiner Frau zu machen. Und so kam es, daß er Laura eines Tages fraate, ob sie seine Frau werden will. Sie war überglücklich und im Rausche ihres Glückes merkte sie den schmerzlichen Ausdruck in Hugos Augen nicht. Er dachte an Stanley, dachte an seine leidenschaftliche Liebe zu ihr,

und daß nun alles aus ist... Und in Encourt sah Stanley und wartete mit wundem Herzen auf einen Brief, der nie kam...

Laura machte nur eine Bedingung, daß ihre Verlobung geheim bleibe. Und so wurden sie im Stillen getraut und fuhren nach der Hochzeit nach Algier zur Gräfin Sarah und Herrn Cameron.

Hugo war der aufmerksamste Gatte, sanft und freundlich, jeden ihrer Wünsche, ihr Behagen berücksichtigend und sie mit Geschenken überhäufend; hätte er sie wahnsinnig geliebt, so wäre es unmöglich gewesen, sie zarter und aufmerksamer zu behandeln und niemand wäre, nach seinem Benehmen urteilend, je auf den Einfall gekommen, daß er sie nicht liebe — nur sie allein wußte die bittere Wahrheit und stol; und leidenschaftlich wie sie war, ihn mit so inniger, heißer Neigung liebend, war der Gedanke, daß er ihr nicht zugehen sei, eine stete unerträgliche Qual für sie.

Ein paar Wochen lang war sie glücklich, namenlos und unaussprechlich glücklich gewesen; sie vertraute ihrer seltsamen Schönheit, auf die sie bis jetzt noch nie unvorsicht gebau, sie vertraute ihrer Liebe. Hugo war ihr so dankbar, schien so hingebend, daß es einiger Zeit bedurfte, bevor sie zu der tiefem Schmerzlichen Ueberzeugung kam, daß er sie nie so liebend werde, wie er eine andere geliebt, wie er vielleicht jetzt noch jenes Wesen liebe, welches ihn zurückgestoßen. Ein oder zwei leidenschaftliche, vorwurfsvolle Zärtlichkeitsjensen waren dieser ihrer Entdeckung gefolgt — Eenen, die Hugo geduldig ertragen und sie vollständig erschöpft hatten — ihr aber auch nach und nach die Ueberzeugung beibrachten, daß da, wo die Liebe einmal verkommen ist, jedes Wort des Tadels nutzlos erscheint. Nach und nach wurde sie ruhiger und trachtete nur, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Liebe des Mannes, welchen sie geheiratet, zu erlangen. Er war nicht undankbar und er verstand ihr Streben; ja, das Bewußtsein, daß er ihr ein Unrecht zugefügt, indem er sie ohne Neigung geheiratet, ließ ihn doppelt zärtlich und aufmerksam gegen sie sein, gerade um sein Geheimnis nicht zu verraten. Aber sie war schon früher im Leben leidenschaftlich und inbrünstig geliebt worden — sie sah, welche Anstrengung es ihn kostete, Gefühle zu heucheln, die er nicht besaß, und es brachte sie dies zur Verzweiflung. Dann kamen Augenblicke, in welchen die Milde und Nachsicht, die er gegen sie an den Tag legte, ihr quahloll waren, weil sie sich daran erinnerte, welche Sünden sie gegen ihn auf dem Gewissen habe, weil es ihr einfiel, wie die Botenschaft, deren Folge das Lösen seiner Verlobung war, auf ihr Geheiß hin abgeendet worden, weil sie sich daran erinnerte, daß sie den Brief Stanleys und jenen des Barons, die während Hugos schwerer Erkrankung eingetroffen waren — unterschlagen hatte. Zuweilen fühlte sie sich in ihrer verzweifelnden Liebe versucht, zu seinen Füßen niederzuzurufen, um ihn alles zu bekennen.

Selbst Herr Cameron und Gräfin Sarah ließen sich durch Hugos Benehmen gegen seine Frau, durch seine stets zutage tretende, wohlwollende Besorgnis für sie täuschen. Sie anerkannten ihre Schönheit, ihren Liebreiz, ihre leidenschaftliche Neigung für Hugo und huldigten dem Glauben, es sei ihr gelungen, Stanley aus seinem Herzen zu verdrängen, die Wunde zu heilen, welche jene geschlagen, und sie fühlten sich ihr zu Dank verpflichtet — nur Ernestine hegte ihre Zweifel. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

In Wochentagen jedes Wort 4 K., feiertaglich 8 K. Die kleinste Anzeige 40 K. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K., feiertaglich 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. — Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.)

KAUF UND VERKAUF

Falsche Zähne taufe per Stück zu Höchstpreisen u. Geb. Wysohogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 2141

Brilliant, ekeztet, hamislogokat legdrágábban veszok. Gross Antal, József-körút 23. félelelet. 12537

Perrenkleiber in sehr gutem Zustande sind an Witwen zu verkaufen. Näheres Csengery-u. 69. häufelgelyonél. 2914

Gyarmekköcs, üzleti állvány, mákdaráll, üvegök, eladók. Almásy-utca 6, I. 8. 16541

BEKLEIDUNG

Veszek használt férf ruhát. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 118-67. 12589

Von Herrschaften abgetragte Herrenkleider in großer Auswahl bei Braun, Károly-körút 13, I. 13127

MÖBEL, TEPPICHE

Möbelausverkauf. Schlafjimmert, Speisezimmer, Salonmöbelen ülligt. Andrásy-ut 52. Cingung Eötvös-utca. 18166

Komplett ebédberendezés, gyönyörű faragott bútor bőrszékkel, alig használt, eladó. Cim a kiadóhivatalban. 2979

UNTERRICHT

Fräulein, norddeutsche, sehr gebildet, versteht im Unterricht, sucht Stelle in besserem Hause. Fortig, Veress Pálné-u. 13, földszint 4.

Deutsches Fräulein wird zu zwei-jährigem Kinde für den ganzen Tag aufgenommen. Näheres im Damenbücherei Gaborné. Koronaherceg-u. 8. (Pálváz köz.) 19155

Kinderfräulein mit guten Kenntnissen wird aufgenommen. Eperjesfűde von 2-3. Lovag-utca 16, II. 10. 2974

Fräulein, deutsches Fräulein zu achtjährigem Knaben gesucht. Szegedi, Csáky-utca 18/B. 2977

Intelligens német kisaszozonyt keresek 7 éves fiúhoz egész napra. Csáky-u. 18, II. 6. 2972

Geübter Unterricht gesucht nur geborenen Serben. Hajos-u. 7, I. 4. Radny. 4-6. 17478

Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern für Tag sofort aufgenommen. Meinfest, Vilmos osászár-ut 8. 19155

MUSIK.

Tänckemezek vanolopek, foxtrotok, ragtime, bostonok, Sternberg gramofonoszállyal, Bákózi-ut 60. 18170

WOHNUNGEN UND VERPFLEGUNG

Butorost szobákat, lakásokat közvetit bárhol Minkó ingatlanforgalmi vállalata, VIII., Szigetváry-utca huszonöt/b, Baross-utónál. 743

Egyszobás konyhás lakás butorral olcsón átadó Nyár-, Demélnszky-, Babér-utában, Hajós-uton. Mercur, Üllői-ut 61. 740

Egyszoba konyha tisztá utca lakások butorral Béke-utóban olcsón átadó. Mercur, Üllői-ut 61. 741

Lakások átadását butorral vagy anélkül feltétlen dízkretten, simán, azonnal és költségmentesen elintézi Mercur, Üllői-ut 61. József 89-38. Feltétlen szolid keresztyéncég. 742

Kisobb-nagyobb lakásokot keresünk ügyfeleink részére. Diskretív biztosítva. Lakás cseréket leggyorsabban köveit, Mercur, Király-utca 10. 750

OFFENE STELLEN

Vornehme Budapesti Firma sucht perfekte deutsch-ungarische stenographin und Maschinenschriftlerin. Offerte unter „Erntens 961“ an die Exp. erbeten. 2961

Intelligens nő két fő mellé aki a háztartásban segítkezik, felvétetik. Friedmann, Lipótkörút 12, I. 4. 2967

STELLENGESUCHE

Műkörtész, fogsgábol hazatért, a kertészet összes ágában u. m.: dízkörtészet, föld-ség- és gyümölcskertészet, tájkörtészet, szőlészet és méhészetben teljesen jártas. Fogsgában is egy nagy kertészet vezérlője volt, állást keres. E. Gy., Budapest, Csáky-utca 49, földszint 8. 2949

Kelott vásár-Verkauferin, auch deutschsprachig, mit guten Manieren, verlässig, sucht Posten. Kor. in der Exp. 2962

Korrespondentin, deutsch, französisch, englisch, finite stenographin, sucht Posten. Unter „Erntens“ Expedition. 2978

Magyar és német nyelvet kékélesen bíró, irodai teendőkben, pénzkiszámlálásban és számadásokról jártas urinó, megfélelő irodai alkalmazást keres. Szives ajánlatokat, hátnél 709 jellegű a kiadóba kérek. 706

Intell. deutsches Fräulein sucht Stelle als Wirtschaftlerin zu einem alleinstehenden Herrn. Briefe unter „Anna 366“ an die Exp. 2966

DIENT UND ARBEIT

Jól főző mindenes szakácsnő 1-éres keresetkét. Nőy, Lipótkörút 19, I. 6. 2968

REALITÄTEN

Wenn Sie eine Realität rasch verkaufen, tauschen oder taufen wollen, annonciieren Sie im Kleinen Anzeiger des „Neues Bester Journal“.

Emelotes bérház nagykörutnál azonnal beköltözhető ötszobás modern lakással 600.000 koronáért, azonkívül családi és bérházak, birtokok bárhol legolcsóbban vásárolhatók általam. Minkó ingatlanértékesítő vállalata, VIII., Szigetváry-utca huszonöt/b, Baross-utónál. 746

Balatonárszászón gyönyörű szép fekvésű négyoszobás teljes komforttal gyönyörű berendezéssel. Villa 5 perc Balatonhoz, ugyszintén az állomáshoz, alkalmi áron eladó. Keletnél két-emeletes bérház modern négyoszobás lakással meglepő olcsón. Bérházak, családi házak, villák nagy választékban. Mercur, Király-utca 10. 743

KOMPAGNON

Társat keresek 85.000 koronával, keresztyény hitalemlerijél jövedelmező üzlethez. Mercur, Király-utca 10. 749

GESCHAFTE

Kis kávéház, jömeneteli estéti üzlet, családi okok miatt nagyon olcsón sürgősen eladó. Minkó üzletértékesítő vállalata, VIII., Szigetváry-utca 25/b. 744

Mindenes szakácsnő lakásokkal kaphatók általam 15.000 koronától. Minkó üzletértékesítő vállalata VIII., Szigetváry-utca huszonöt/b, Baross-utónál. 745

Vendéglő háromszobás lakással nagyforgalommal, filaszirtlet közszobás lakással. Csemegeüzlet utcai lakással. Káveterem fővonalon. Vasárnaponként frekvencia helyen nagy rakárral. Fodrászüzletek, üzlethelyiségek Andrásy-uton, nagyköruton, Rákóczi-uton, Bányai utóban, Belvárosban. Hlatszertárák, drogeriák telefonnal, kávéházak, minden szakmába vágó üzletek jutányos áron Mercur, Király-utca 10. 747

DIVERSE

Wittm, Keilpepa, Gewerkschaft beijaße rajóft. Korzeje in der Exp. 2975

HEIRATSANTRÄGE

Bankbeamter, mit Lust auf baldigen Abancement, möchte heiraten. Bittenschein wäre Tochter oder Verwandte eines höheren Bankfunktionärs. Gest. Zuschriften mit Angabe der Höhe der Mitgift unter „Mitgift bedingt“ an die Exp. 66280

Vin vorgeführtenen Wittm, Witwe, habe Vermögen und gute Beamtenstellung, will mich wieder verheiraten mit Witwen oder kinderloser Witwe, 30-40. Sehr weniger auf Mitgift, als auf gutbürgerliches, liebes Wesen und gute Familie. Anträge mit Angabe der vollen Adresse, welche ehrenwörtlich geheim gehalten wird, unter „Recht des Gemüts“ an die Exp. 66740

KORRESPONDENZ

Sympathischer, gebildeter Herr von angenehmem Charakter, unglücklich einjam fühlend,ucht Anknüpfung an angenehme Dame, jetzt 30 Jahre alt, der guten Gesellschaft angehörig. Hatte eigene Wohnung. Angenehme liebe Dame bitte unter „Deutscher“ an die Exp. b. Bl. zu schreiben. 66480

Um die freien Nachmittage in anregendem Geplauder zu verbringen, suche ich die erdare Bekanntschaft eines hübschen, freizentenden, angenehmen Mädchens, das die Bedürfnisse hinter sich hat; ich selbst bin weit über 30-jährig und dem Stande der Intellektuellen angehörig. Gest. Antworten werden unter „Gleichgesinnter“ an die Exp. erbeten. 66540

Bährbergische Zweier Elektrische trümmlich aufgelegte Dame erjunge wegen weiterer Bekanntschaft verbindlich. „Schriftprojekten“ Exp. 2980